

Dampf dröhnen die Schläge meiner geballten Faust gegen das schwere Metall der Doppeltüre des Gebäudes. Die langsam untergehende Abendsonne im Rücken, warten Fotograf Felix und ich darauf, dass man uns öffnet; dann plötzlich schwingen die Flügel zur Seite und die kühle, klimatisierte Luft aus dem düsteren Inneren weht uns entgegen, fühlt sich unangenehm an auf der nackten Haut unserer Arme, die von der sommerlich aufgeheizten Straße noch warm und verschwitzt ist. In gebückter Haltung, schwarze Locken auf dem Kopf und etwas geblendet von der Helligkeit, winkt uns eine Gestalt hinein und mit einem erneut sehr dumpfen Geräusch schlägt die schwere Metalltüre hinter uns wieder ins Schloss.

Die Szene Wien hat sich nicht verändert, seit ich das letzte Mal hier gewesen bin: die schwarzen Wände mit den unterschiedlich bunten Konzertplakaten, der Boden mit dem zerkratzten Gummibelag, abgegriffene Türen hinter denen sich WC-Anlagen, Bandgarderoben oder die große Halle verstecken, alles wirkt unverändert wie eh und je. Die Gestalt mit den schwarzen Locken, die wir nun endlich als unseren guten Freund Benny erkannt haben, da sich unsere Augen erst an die dunklen Gänge gewöhnen mussten, führt uns mit beschwingtem Schritt zum Verkaufsbereich der Fanartikel, in dem sich bereits mehrere Bandmitglieder von Ecliptica tummeln und aus braunen Kartonschachteln schwarze T-Shirts holen, um sich begeistert ihr Bandlogo und die Grafik anzusehen, die auf den Kleidungsstücken aufgedruckt wurden. Schnell haben wir die Musiker begrüßt, und nachdem ich nach all dem Händeschütteln wieder eine freie Hand habe, kaufe ich gleich eines der T-Shirts, während Felix beginnt die ersten Fotos zu schießen: einerseits um seine Kamera auf die Umgebung einstellen zu können und andererseits natürlich auch für die ganz persönlichen Erinnerungsbilder von diesem Tag.

Im Hof der Szene, der scheinbar auch als Open-Air-Bühne verwendet werden kann, treffen wir auf die anderen Bands: Dragonslayer Project und Serinity; alle haben es sich um mehrere Gartentische auf dazupassenden Plastikstühlen gemütlich gemacht und verzehren das vom Veranstalter zur Verfügung gestellte Essen. Ob man dies auch als das rituelle Verspeisen gebrachter Tieropfer sehen kann, will oder kann mir Ecliptica Drummer Roman nicht sagen, aber auf jeden Fall würden ihm lebendige Fledermäuse vor einem Auftritt sowieso nicht schmecken. Benny bringt Bier und kommt seinen Pflichten als Roadie höchst professionell nach, aber da seine Arbeit nur ein Freundschaftsdienst ist, chillt er nun auch mit uns im Garten, und die Späße und deftigen Sprüche aller Anwesenden nehmen immer mehr zu. So kann ich leider die hervorragende Geschichte der unbeabsichtigten Beamtenbeleidigung, die von den Herren der Exekutive selbst verschuldet worden war, hier aus Gründen der Pietät nicht erzählen, auch wenn sie uns sehr zum Lachen gebracht hat.

Die Ecliptica Gitarristen Alen und Markus stimmen sich auf ihren Auftritt ein und wiederholen noch ein paar Griffe: diese Fingerübungen auf den stromlosen Instrumenten im Freien komplettieren dieses harmonische Bild. Dann tauchen weibliche Fans aus Polen auf, die extra zu diesem Auftritt angereist sind, und unter fröhlichem Gelächter nimmt Ecliptica für ein gemeinsames Gruppenfoto gerne Aufstellung. Auch Felix lässt seinen Finger mehrmals auf den Auslöser seiner Kamera tippen, doch sein eigentliches Bestreben sind natürlich die bevorstehenden Aufnahmen während des Konzerts.

Und je mehr sich der Nachthimmel über der Stadt ausbreitet, desto lauter werden auch die Stimmen vor dem metallenen Tor, da die weiteren wartenden Fans schon begierig auf Einlass hoffen.

Die Bands ziehen sich mit der Flut der einströmenden Massen in ihre Garderoben zurück. Felix begibt sich auf die Bühne, um sich für seine Fotos den passenden Ort zu reservieren und dann schmettert auch schon der erste Trommelwirbel seine Klänge in die Halle und Gitarrenseiten kreischen durch den Jubel der Konzertbesucher, ehe der Gesang der ersten Band beginnt. Noch halte ich mich nur am Rand im Zuseherraum auf, beobachte die Menschen im Publikum, präge mir ihr Verhalten genau ein und werde versuchen, dies mit den Reaktionen auf den folgenden Auftritt von Ecliptica zu vergleichen.

Der Frontman von Dragonslayer Projekt ist ebenfalls ein guter Freund von mir, darum kenne ich natürlich auch diese Songs sehr gut und versuche, so gut es geht mitzusingen und Beifall zu klatschen. Ihre letzte Nummer spielt Dragonslayer Projekt dann mit Thomas, dem Sänger von Ecliptica; sie veranstalten beinahe so etwas wie einen Wettkampf um die Gunst der Melodie, und Thomas zeigt dabei sein Talent, auch mit Mimik und Gestik das Lied untermalen zu können.

Die erste Band hat ihren Auftritt erfolgreich absolviert, und ich stehe an der Begrenzung zur Bühne, um darauf die Roadies Benny und Christian, der von seinem Bruder, Bandgitarrist Markus, auch liebevoll „Viech“ genannt wird, beim Aufbau der Instrumente und Verstärker zu beobachten. Während dieser langwierigen Prozedur wandere ich immer wieder hinaus in den Hof, um mich mit anderen, altbekannten Ecliptica-Fans ausgelassen zu unterhalten. Natürlich wird bereits viel Bier getrunken – was könnte an so einem Sommertag schöner sein?

Freunde haben mir vorne an der Bühne einen Platz in der Menge freigehalten. Der Auftritt der Bandmitglieder von Ecliptica wird von enthusiastischem Applaus der Zuseher begleitet. Bassist Alexander sieht wie immer urig aus mit seiner wilden Mähne und seinem Bart und die

Show beginnt. Im Backgroundgesang geben Sandra und Maria ihr Ecliptica Debüt ab. Und natürlich sind wir alle schon sehr aufgeregt, wie sie sich schlagen wird, auch wenn uns klar ist, daß man ihre eigene Aufregung wohl kaum ermessen kann.

Das Spiel von Ecliptica hat etwas Animalisches: „My Paradise“ und „Watching You“ reißt die Menge mit, Frontman Thomas animiert das Publikum zum Mitsingen, und schon bald werden übermütig immer wieder Hände hochgerissen um Ecliptica anzuspornen; die Fans springen und auch Bier wird vereinzelt verschüttet, aber im heißen Dunst der Metal-Klänge interessiert das keinen.

Dann zählt Drummer Roman den Takt zu „Land of Silence“ ein, kollektiv brüllt es um mich herum vor Begeisterung; mir ist natürlich klar, daß nun Sandra auch vorne an die Bühne treten muß, um ihren Part zu singen. Aber wenn wir nur laut genug jubeln und klatschen, wird es ihr schon gelingen; und natürlich ist es dann auch so: Sandra singt und Alen steht neben ihr und spielt mit Stolz geschwellter Brust dazu.

Bei „Show must go on“ ist die Menge nicht mehr zu halten: als wäre der ganze Saal ein einziger Mund, der den Text mitsingt, um Thomas am Mikrofon zu begleiten. Nach diesem Auftritt habe ich weiche Knie, es dröhnt immer noch in meinen Ohren - ob ich durch das Schreien meine Stimme verloren habe, werde ich erst später beantworten können. Viele strömen in den Hof hinaus; ich vor allem um Ecliptica persönlich mein Lob aussprechen zu können, denn ich finde es unglaublich, zu welcher Steigerung diese Band von Auftritt zu Auftritt fähig ist.

Die Leistung von Serinity ist natürlich auch noch eine Erwähnung wert, aber dieser Abend, dieses Konzert gehört eben Ecliptica! Meine Finger umklammern einen Plastikbecher mit kaltem Bier darin; höchst erfreut nehme ich den Ecliptica-Schriftzug auf meinem T-Shirt war; Felix grinst über beide Ohren, während er mir die Photos auf seiner Kamera zeigt, die ihm ausgezeichnet gelungen sind.

Die Szene Wien zeigt sich von ihrer besten Seite, und noch lange kreisen die aufgeregten Stimmen der Fans im Hof und in den Räumlichkeiten herum, bis sich langsam alles wieder auflöst und wie einst meine dumpfen Schläge gegen die Metalltür verhallt.